Green Economy Traiskirchen

Green Economy Traiskirchen

Szenarien für die Enwicklung resilienter Wirtschafts- und Arbeitsräume in der Stadtregionen Wien-Niederösterreich.
Forschungsbereich für Regionalplanung und Regionalentwicklung, TU Wien.

HERAUSGEBER
Forschungsbereich für Regionalplanung und
Regionalentwicklung, TU Wien.
Fakultät für Architektur und Raumplanung
Technische Universität Wien

Karlsgasse 13
A - 1040 Wien
https://region.tuwien.ac.at
region@tuwien.ac.at

BEITRAGENDE
Andreas Hacker - Stadtumlandmanagement Süd
Andrea Überbacher - TU Delft
Hartmut Dumke - TU Wien
Lina Karner - TU Wien
Renate Zuckerstätter - Stadtumlandmanagement Nord
Sibylla Zech - TU Wien

DESIGN + COVER
Lukas Bast

Wien, Österreich, 24.02.2021

Gruppe:
Work in progress

Studierende

Cinar Mustafa
Jakova Franc
Kritsch Angela

Inhalt

Inhalt 5

I. Allgemeiner Teil
Einleitung

1. IST-Zustand Verortung 8
2. Daten und Fakten 10

II. Die Szenarien
Die zwei Treiber 16

SOLL-Hauptszenario 19
1. Energie und Umweltschutz 20
2. Nachhaltiges Wirtschaften 22
3. Mobilität 24
4. Quartiersentwicklung 26
5. Akteursmapping 27
6. Standortmanagement 30

Abbildungsverzeichnis 32
Quellenverzeichnis 33

I.
Einleitung

Untersuchungsgebiet

IST - Zustand und Verortung

Die Stadtgemeinde Traiskirchen befindet sich im Verwaltungsbezirk Baden, südlich von Wien (Abbildung 3). Sie kann mit der Badner-Bahn oder entlang der B17 mit dem MIV erreicht werden. Nach dem aktuellen Bevölkerungsstand vom 31 Jänner 2021 beträgt die Einwohnerzahl der Stadtgemeinde rund 20.700 EinwohnerInnen. Sie weist eine Gesamtfläche von 28.86 km² auf. Mehr als die Hälfte der Fläche zählt als Grünland. Von dem rund 7,04 km² Bauland sind 5,49 km² bebaut.

Für die Realisierung von dem Green Economy Gewerbepark wurde das ehemalige Semperit Gelände in Traiskirchen ausgewählt. Dieser befindet sich im südlich an der zentralen Achse der Gemeinde Traiskirchen (Abbildung 1). Die Gesamtfläche von dem ehemaligen Semperit Gelände bträgt 18 ha.

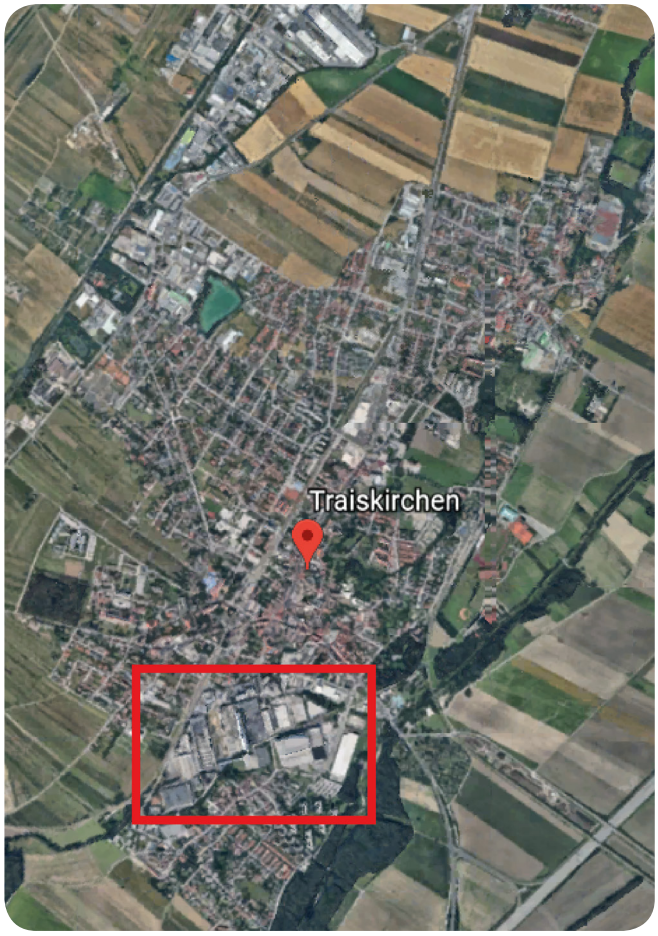

Abb 1 Satellitenbild Gemeinde Traiskirchen

Abb 2 Das ehemalige Semperit-Gelände

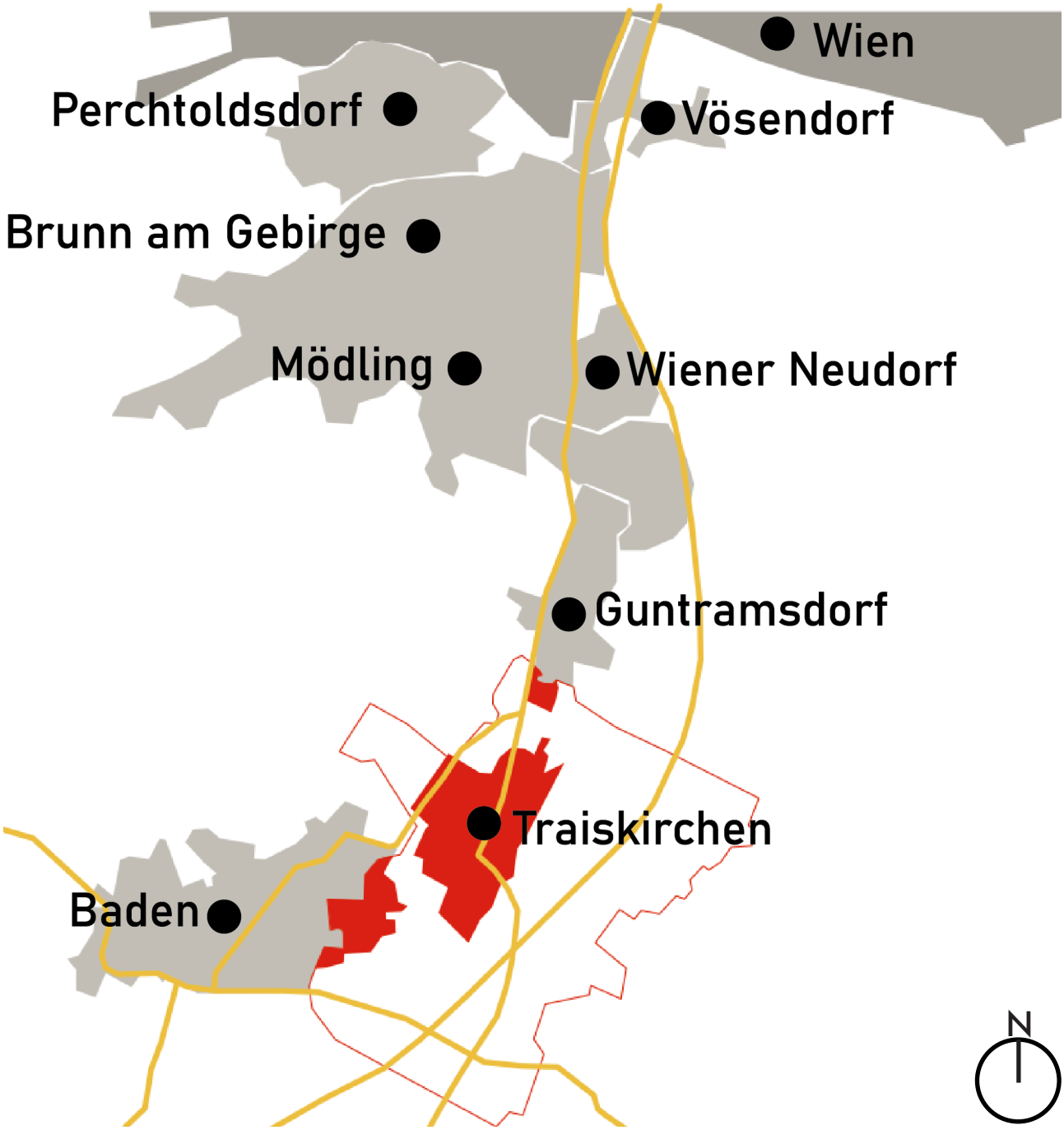

Abb 3 Gemeinden entlang der Badner-Bahn-Achse

Untersuchungsgebiet

Daten und Fakten

Es gibt gewisse Vorstellungen und Ziele wie das künftige Arbeiten und Wirtschaften in und um der Gemeinde Traiskirchen auszusehen hat.

Die Gemeinde Traiskirchen schreibt in ihrem Internetauftritt, dass sie sich als moderne Gewerbe- und Innovationsstadt sieht. Dieser Grundsatz ist ein guter Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung und Innovation der Gemeinde.

Weiters findet man -- eine Ebene höher -- das Dokument Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025. Dieses Strategiepapier von der Landesregierung hat Leitmotive, Ziele, Handlungsprinzipien und Kernstrategien für die wirtschaftliche Entwicklung erarbeitet. Eines von drei Zielen fordert eine Steigerung des nachhaltigen Unternehmenswachstumes. Als zielspezifischen Indikator wird u.a. die Vernetzung und Flexibilisierung regionaler Unternehmensstrukturen definiert. Auch auf Landesebene gibt es also gewisse Vorstellungen über das künftige Wirtschaften in Niederösterreich, welche in die Richtung von unserem Szenario gehen.

Es gibt sogar eine Ebene höher ein Dokument, das sich mit der Wirtschaft in der Stadtregion Wien-Umland befasst hat. Die Wirtschaftsanalyse Ostregion (2015) wurde von der Planungsgemeinschaft OST erstellt und Ziel dieser Studie war es Empfehlungen über künftige Planungen zu entwickeln. Hier gab es ebenso Empfehlungen, die für unser Untersuchungs relevant sind:

- Integration mischfähiger, kleinteiliger Funktionen im dichtverbauten Siedlungsgebiet;
- Ausbau und Kapazitätserhöhung des ÖPNV für den regionalen Pendelverkehr auf den Siedlungsachsen, Attraktivierung der ÖPNV-Anbindung von Arbeitsplatzzentren;
- Regionale Schwerpunktsetzung und die Konzentration der Förder- und Entwicklungs-mittel auf geeignete Standorte mit hoher Ausstattungs- und Lagequalität;
- Digitale Vernetzung von EPUs untereinander.

ArbeitnehmerInnen können die resiliente Raumentwicklung durch innerbetriebliche und standörtliche Aspekte beeinflussen. Sie können durch ihre Empfehlungen und Wünsche an den Betrieb eine nachhaltigere Unternehmensführung anstoßen. Außerdem können spezifische Berufe durch eine hohe Konzentration den Standortfaktor beeinflussen.

Die UnternehmerInnen-Seite kann durch Entscheidungen auf innerstädtische Ansiedlungen die Ortskernbelebung beeinflussen und durch zusätzliche Ansprüche an den Standort dafür sorgen, dass ein Upgrading der standörtlichen Ausstattungen in die Wege geleitet wird.

Erwerbstätige, Arbeitslose und PendlerInnen

2018 gab es in Traiskirchen 6745 Beschäftigte am Arbeitsort, 1289 Unternehmen und 1523 Arbeitsstätten.

Im gleichen Jahr, hatte die Gemeinde Traiskirchen 4622 EinpendlerInnen, davon 43% aus anderen Gemeinden im Bezirk, 30% aus anderen Bezirken im Bundesland, und 27% aus anderen Bundesländern. 2123 Menschen waren BinnenpenderInnen, die die Gemeinde nicht verlassen müssen um zu arbeiten. Weitere 7309 Menschen waren AuspendlerInnen. Die Zahl ist größer als die der Beschäftigten am Arbeitsort, somit ist Traiskirchen eine AuspendlerInnen-Gemeinde (Abbildung 4).

Entlang der Badner-Bahn-Achse zwischen Wien und Baden kann man ein Gefälle zwischen der EinwohnerInnenzahl und der Zahl an Erwerbstätigen am Arbeitsort erkennen (Abbildung 5). Je weiter eine Gemeinde auf dieser Achse von Wien entfernt ist, desto mehr EinwohnerInnen hat sie und desto weniger Arbeitsplätze in der Gemeinde gibt es. Folgich muss die Bevölkerung der weiter weg gelegenen Gemeinden mehr auspendeln.

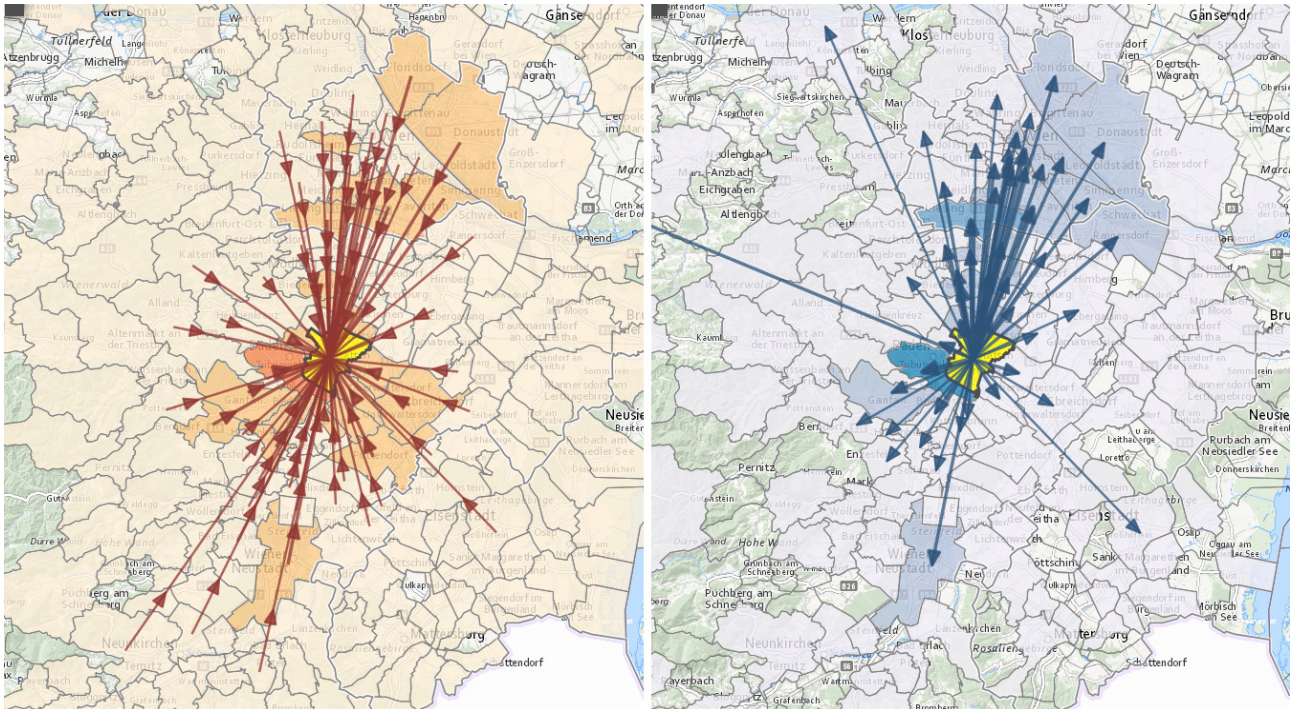

Abb 4 PendlerInnenbewegungen (Blau: Auspendl. - Rot: Einpendl.)

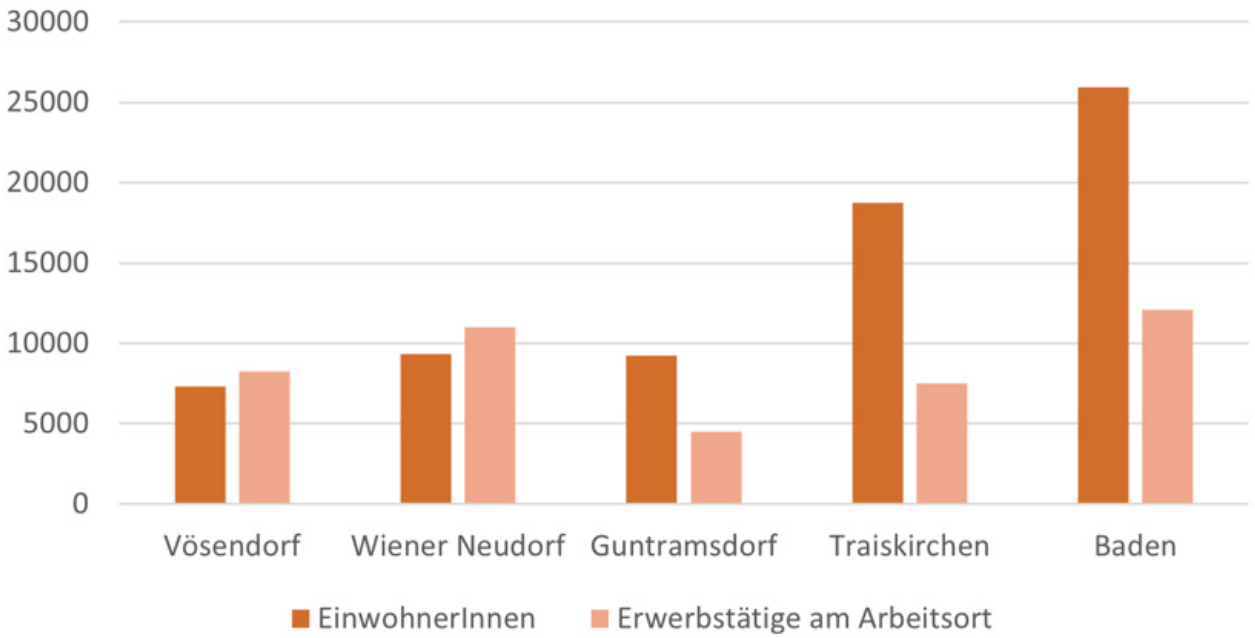

Abb 5 Verhältnis EW-Erwerbstätige

II.

Szenarien

Hauptszenario:

Alternative Szenarien

Die Szenarien
kompakt

Szenario: Laissez faire!

In diesem Szenario werden die beiden Treiber gar nicht beeinflusst. Betriebsansiedlungen passieren unbedacht und unkontrolliert. Leerstände werden nicht verwendet, aber dafür werden Flächen für Ansiedlungen neugewidmet und Betriebsgebäude neugebaut.
Zur Folge hat das erhöhte Infrastrukturkosten und den Bedarf eines höheren Startkapitals für Unternehmen. Eine weitere Folge des Laissez-faire-Szenario ist die Ansiedlung weniger, bestimmter Branchen und somit die Entstehung homogener, krisenanfälliger Unternehmensstrukturen.

Szenario: Komme wer wolle!

In diesem Szenario wird nur der Treiber der Innenentwicklung in einem hohen Maße benutzt. Das bedeutet, dass die Gemeinde die Benutzung der Leerstände und des Gewerbeparks für Betriebsansiedlungen fördert, um wenig Leerstand und einen zentralen Standort zu haben. Dieset Treiber sort für weniger Infrastrukturkosten und ein niedrigeres Startkapital für Unternehmen. Zugleich hat man eine Steuerungsmöglichkeit für neue Ansiedlungen.

Szenario: Baue wer da wolle!

In diesem Szenario entwickelt der Gewerbepark Traiskirchen eine Ansiedlungsstrategie samt „Grünen Image" und sucht aktiv nach nachhaltig agierenden Unternehmen. Jedoch entstehen für potentielle Unternehmen hohe Startkapital- und Infrastrukturkosten durch eine niedrige Bestandsmobilisierung seitens des Gewerbeparks.

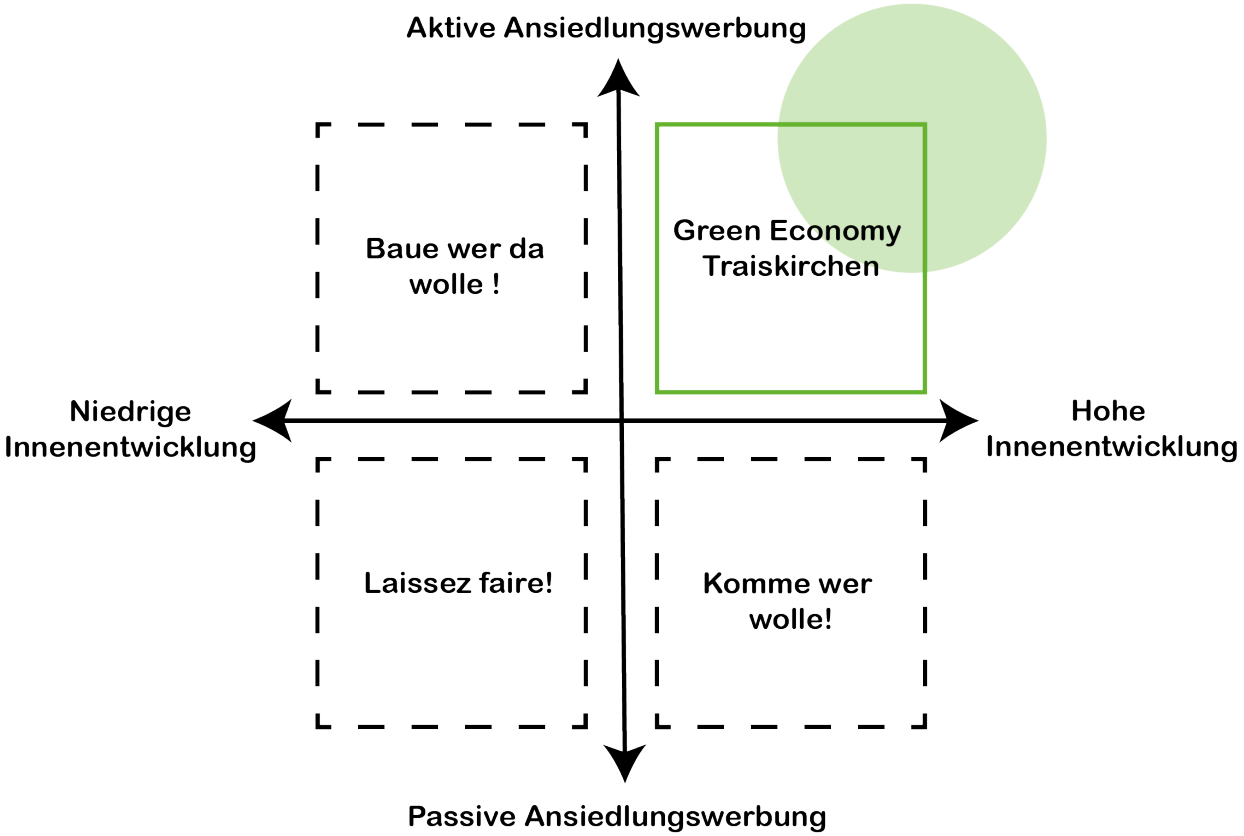

Abb 6 Mögliche Szenarien

Hauptszenario

Die Zwei Treiber

Ansiedlungswerbung

Zurzeit gibt es keine aktive Ansiedlungswerbung in der Gemeinde Traiskirchen. Laut Gemeinde gibt es regelmäßig Ansiedlungsanfragen von Betrieben, die sich in der Gemeinde ansiedeln wollen. Die Anfragen werden gemeindeintern angeschaut und behandelt. Die Gemeinde prüft genau, um welche Unternehmen es sich handelt und kann es sich sogar in manchen Fällen erlauben einer Ansiedlung nicht stattzugeben, wenn eine Ansiedlung nicht den Grundsätzen oder Zielsetzungen der Gemeinde entspricht. Anstatt dieses nachgelagerte und passive Verfahren weiterzuführen, sehen wir eine Möglichkeit der bewussten Benutzung dieses Treibers, um schon im Vorhinein, durch eine proaktive Ansiedlungswerbung, die gewünschten Betriebe und Unternehmen anzuwerben.

Innenentwicklung

In der Gemeinde Traiskirchen gibt es verstreut Leerstände und der zentral gelegene Gewerbepark steht größtenteils komplett leer. Zurzeit gibt es also eine sehr schwierige Lage mit kleineren verstreuten und einer großen zentralen Leerstandsfläche. Der Treiber Innenentwicklung ist ein wirkugsvolles Mittel, um die Leerstandssituation in den Griff zu bekommen und überschaubar zu machen. Der Treiber sorgt für geringere Infrastrukturkosten und ein niedrigeres Startkapital für potentielle Ansiedler. Außerdem sorgt die Innenentwicklung für erhöhte Qualitäten und bessere Dienstleistungen im inneren der Stadt. Dieser Treiber soll also nicht nur aus Gründen der Wirtschaftlichkeit zum Einsatz kommen, sondern auch um der umliegenden Wohnbevölkerung bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

Eine zusätzliche Herausforderung liegt darin, die Ansiedlungswerbung und Innenentwicklung resilient, attraktiv und nachhaltig zu gestalten.

Hauptszenario:

Green Economy Traiskirchen

Green Economy Traiskirchen

Green Economy Traiskirchen Konzept verfolgt mehrere Zielsetzungen. Diese werden in vier große Unterpunkte geteilt. Energie und Umweltschutz, nachhaltiges Wirtschaften, Mobilität und Quartiersentwicklung. Das Hauptziel des Konzeptes ist das attraktiveren des Standortes für nachhaltige Unternehmen. Durch gezielte Maßnahmen wie die aktive Ansiedlungswerbung sollen nachhaltige Unternehmen ins Gewerbepark zuziehen.

Energie und Umweltschutz verfolgt die Ideologie effiziente Energiegewinnung und Förderung von Bodenqualität und Biodiversität. Darunterfallen, neben der bereits jetzt vorhandenen Photovoltaikanlagen, Kleinwindkraftanlagen und eine Wasserpumpe, die aus dem Mühlbach Strom gewinnt. Mit Dach- und Fassadenbegrünungen und der Entsiegelung mithilfe von durchlässigem Bodenbelag und des Schwammstadtprinzips soll die Biodiversität, Bodenqualität und Mikroklima aktive gefördert werden.

Ein weiteres Ziel ist nachhaltiges Wirtschaften. Dies kann durch verschiedene Wirtschaftskonzepte realisiert werden. Eines dieser Formen ist die Kreislaufwirtschaft. Diese kann durch die Wiederverwendung der bestimmten Rohstoffe, Ressourcen schonen. Zum Beispiel durch Modewerkstätte.

Des Weiteren ist ein Branchenmix innerhalb der Gemeinde vorgesehen. Diese soll den produktiven Austausch der angesiedelten Unternehmen fördern und dadurch das gemeinsame Wachstum unterstützen.

Weiters soll das Angebot abseits des MIV ausgebaut werden um die Straßen zu Entlasten. Dies umfasst neben Standorten für E-Scooter und Bikesharing auch Car-sharing Konzepte. Des Weiteren soll die Aspangbahn wieder verstärkt genutzt werden, um den Güterverkehr von der Straße auf die Schiene zu bringen. Letztendlich soll auch eine aktive Quartiersentwicklung angestrebt werden.

Der Gewerbepark ist weniger ein reines Gewerbegebiet, sondern mehr ein Quartier, das sich in die Stadt einfügt und auch für nicht dort arbeitende Menschen einen Mehrwert darstellt. Grundlage hierfür ist der Abbau der Barrierewirkung des Gewerbeparks durch Wegeverbindungen. Auf diese Weise wird die Achse Hauptplatz-Arkarden-Gewerbepark-Schwechatgrünraum geschaffen und somit das Zentrum erweitert. Mischnutzung sorgt für ein vielfältiges Angebot vor Ort.

Hauptszenario

Energie und Umweltschutz

Energie
Die Nutzung erneuerbarer Energie stellt einen wichtigen Punkt im Gewerbepark dar. Sie erlaubt eine dezentrale Energiegewinnung und hilft, ihre Verbreitung zu fördern. Dafür werden verschiedene Möglichkeiten genutzt.

Photovoltaik
Hierbei wird Licht direkt in Energie umgewandelt. Bereits heute sind Photovoltaikanlagen auf einem großen Teil der Dächer installiert.

Abb 7 Photovoltaikanlagen

Windenergie
Mithilfe von so genannten Kleinwindkraftanlagen (Abbildung 8) soll auch die Windenergie genutzt werden. Diese benötigen wenig Platz und verursachen nur eine geringe Lärm- und Vibrationsbelastung.

Abb 8 Kleinwindkraftanlage

Wasserenergie
Eine Wasserpumpe gewinnt aus dem stellenweise unterirdisch fließenden Mühlbach Strom.

Forschung
In Zusammenhang mit Institutionen und Unternehmen, die sich auf erneuerbare Energien fokussieren, wird die Möglichkeit gegeben, Forschungsprojekte auf dem Areal aufzustellen und somit die Sichtbarkeit und das Interesse darin zu erhöhen.

Abb 9 Windturbine

Dachbegrünung
Sämtliche Dächer werden begrünt und mit Wildblumen bepflanzt. Eine Kollision mit den erneuerbaren Energien besteht nicht, da die Flächen dazwischen nutzbar sind.

Abb 10 Dachbegrünung

Fassadenbegrünung
Großzügige Fassadenbegrünungen sind nicht nur zusätzlich zu den Dachbegrünungen ein Lebensraum für Insekten und Vögel, sondern sie üben auch einen positiven Einfluss auf das Mikroklima aus, da sie Hitzeinseln abschwächen können.

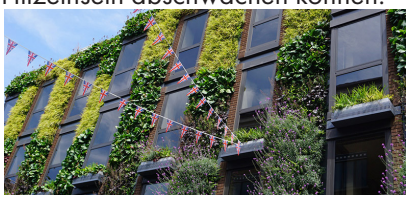
Abb 11 Fassadenbegrünung

Schwammstadtprinzip
Durch die Entsiegelung durch versickerungsfähigen Bodenbelag entsteht ein positiver Impact auf das Regenwassermanagement und die Bodenqualität.

Umweltschutz
Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Umweltschutz. Der Rückgang von bestäubenden Insekten wie Bienen und der Biodiversität ist eine große Gefahr für das Ökosystem und auch die Landwirtschaft. Um der Zerschneidung der Grünflächen entgegenzuwirken, werden mehrere Varianten verwendet.

Übertragbarkeit
Begrünungen und die Umsetzung des Schwammstadtprinzips sind fast überall möglich. Die Verwendung der erneuerbaren Energieerzeugung ist auch in kleineren Betriebsgebäuden möglich, hier können sich beispielsweise mehrere Gebäude zusammenschließen und ein gemeinsames Energiemanagement anstreben.

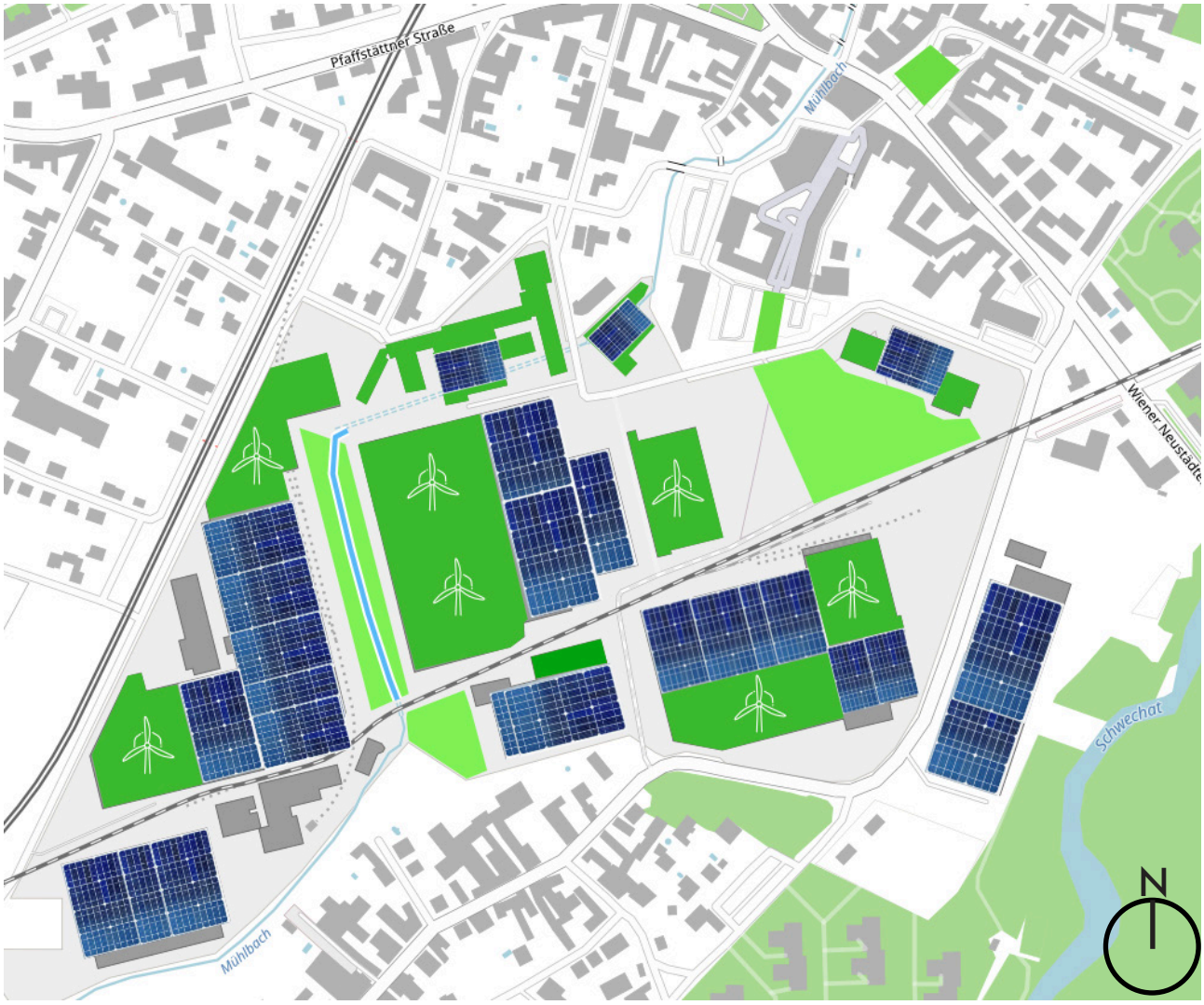

Abb 12 Energie und Dachbegrünung

Abb 13 Schwammstadtprinzip

Hauptszenario

Nachhaltiges Wirtschaften

Der Gewerbepark verfolgt verschiedene Wirtschaftskonzepte:

Kreislaufwirtschaft

Rohstoffe werden durchdacht verwendet und wiederverwendet, um Ressourcen zu schonen. (Beispiel: Modewerkstatt)

Abb 14 Kreislaufwirtschaft

Langfristiges Wachstum

Unternehmen wachsen nicht so schnell wie möglich um jeden Preis, sondern auf eine Art, dass das Unternehmen langfristig überleben kann, um so sichere Arbeitsplätze und Umsätze zu generieren.

Wissen austauschen statt horten

Nach dem Motto „gemeinsam sind wir stärker" arbeiten wirtschaftliche und soziale Unternehmen, sowie Forschungsinstitute zusammen, um neue Arbeits- und Wirtschaftsweisen zu erkunden und Barrieren abzubauen.

Förderung von Unternehmen

Jene Unternehmen, die die Umsetzung der Sustainable Developement Goals (SDG) der UN vorantreiben, werden gefördert. (Beispiel: Pilzfabrik)

Flexible Strukturen

Durch die Errichtung flexibler Strukturen wird für eine rasche Reaktionsfähigkeit auf sich ändernde Anforderungen, sowohl für Prozesse als auch für Arbeitnehmende, gesorgt. Diese umfassen neben baulichen Strukturen auch den Ausbau sozialer Strukturen und Digitalisierung. (Beispiel: Co-Working Spaces)

Inklusion statt Exklusion

Viele Gruppen sind noch immer einer Bandbreite aus Diskriminierungen ausgesetzt, so auch im Arbeitsleben. Um dem entgegenzuwirken, sollen im Standortmanagement Personen, die auf Arbeitsrecht und Personalmanagement spezialisiert sind, angestellt werden, um so einen transparenten, fairen Bewerbungsprozess zu ermöglichen und Sensibilisierung für diese Problematik zu schaffen. Weiter wird eine Ausbildungsoffensive gestartet, die sich speziell an Flüchtlinge aus dem nahegelegenen Erstaufnahmezentrum und an Menschen mit eingeschränkten körperlichen oder geistigen Fähigkeiten richtet, um so einen Einstieg in das Arbeitsleben zu ermöglichen. Eine enge Zusammenarbeit mit Arbeit+, dem AMS und der Caritas wird aktiv verfolgt.

Übertragbarkeit

Die Konzepte sind generell übertragbar, da sie keine baulichen Strukturen voraussetzen.

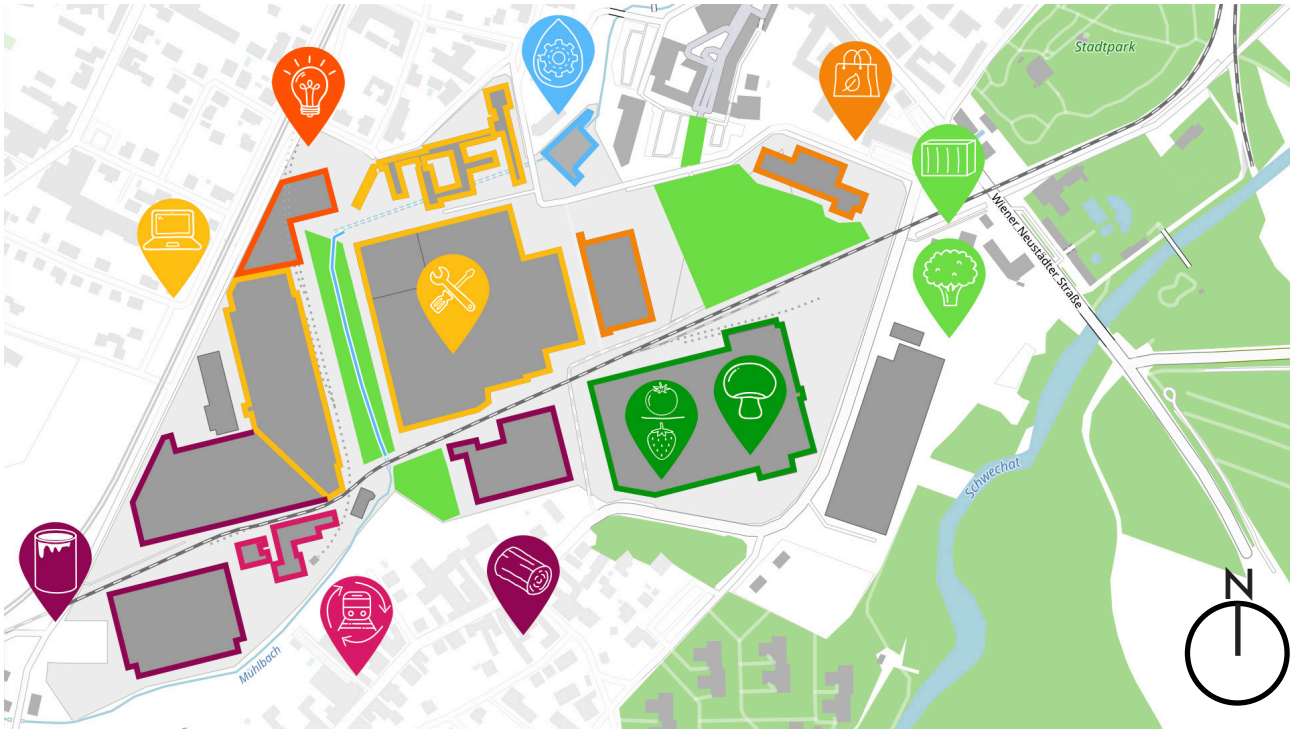

Abb 15 Branchenmix

- Forschungsinstitut
- Büros, Shared Offices
- Gewerbe (Tischler, Modewerkstatt etc)
- umweltfreundlicher Farbhersteller
- Umweltverträgliche Baustoffe
- Vertical Farm
- Schwammerlfarm
- Handel
- Pop-Up Container
- Park
- Wasserwerk Mühlbach
- Umschlagplatz Aspangbahn

Hauptszenario

Mobilität

Zur Entlastung der Straßen und der Attraktivierung des Gebietes wird das Angebot abseits des MIV ausgebaut, um die Flexibilität der Mobilität zu erhöhen.

Sharing

Stationäre E-Scooter und Leihräder sollen die rasche Mobilität auf kurzer Distanz gewährleisten. Die Stellplätze sind jedoch nicht auf den Gewerbepark beschränkt, sondern verteilen sich auf wichtige Punkte in der gesamten Stadt. Weiter werden zusätzliche Stellplätze für die eignen Fahrräder und Scooter geschaffen, diese umfassen auch Ladestationen für E-Bikes und E-Scooter.

Abb 16 E-Scooter

Abb 17 E-Bike Verleihstation

Lastenrad

Zuzüglich werden einige Lastenräder angeschafft, um einen umweltfreundlichen Transport zu ermöglichen.

Abb 18 Lastenrad

Badner Bahn

Die Badner Bahn bekommt eine zusätzliche Haltestelle am Westende des Gewerbegebietes, um dieses so direkt an den öffentlichen Nahverkehr anzuschließen.

Abb 19 Badner-Bahn

Aspangbahn

Durch eine Aufwertung der Aspangbahn wird das Industriezentrum im Süden besser angeschlossen und eine Verbindung zur Pottendorfer Linie geschaffen, was zu einer Entlastung des Straßenverkehrs und einer Attraktivierung des Schienenverkehrs führt.

Für den Güterverkehr wir ein neuer Umschlagplatz auf dem Gelände des Gewerbeparks errichtet.

Übertragbarkeit

Die Sharing-Angebote und das Lastenrad sind in Gebieten ab einer gewissen Dichte umsetzbar. Bei den Bahnverbindungen hängt die Übertragbarkeit von der bereits vorhandenen Infrastruktur ab, beziehungsweise ob eine Verbindung zu einer bereits vorhandenen Infrastruktur in der Umgebung möglich ist.

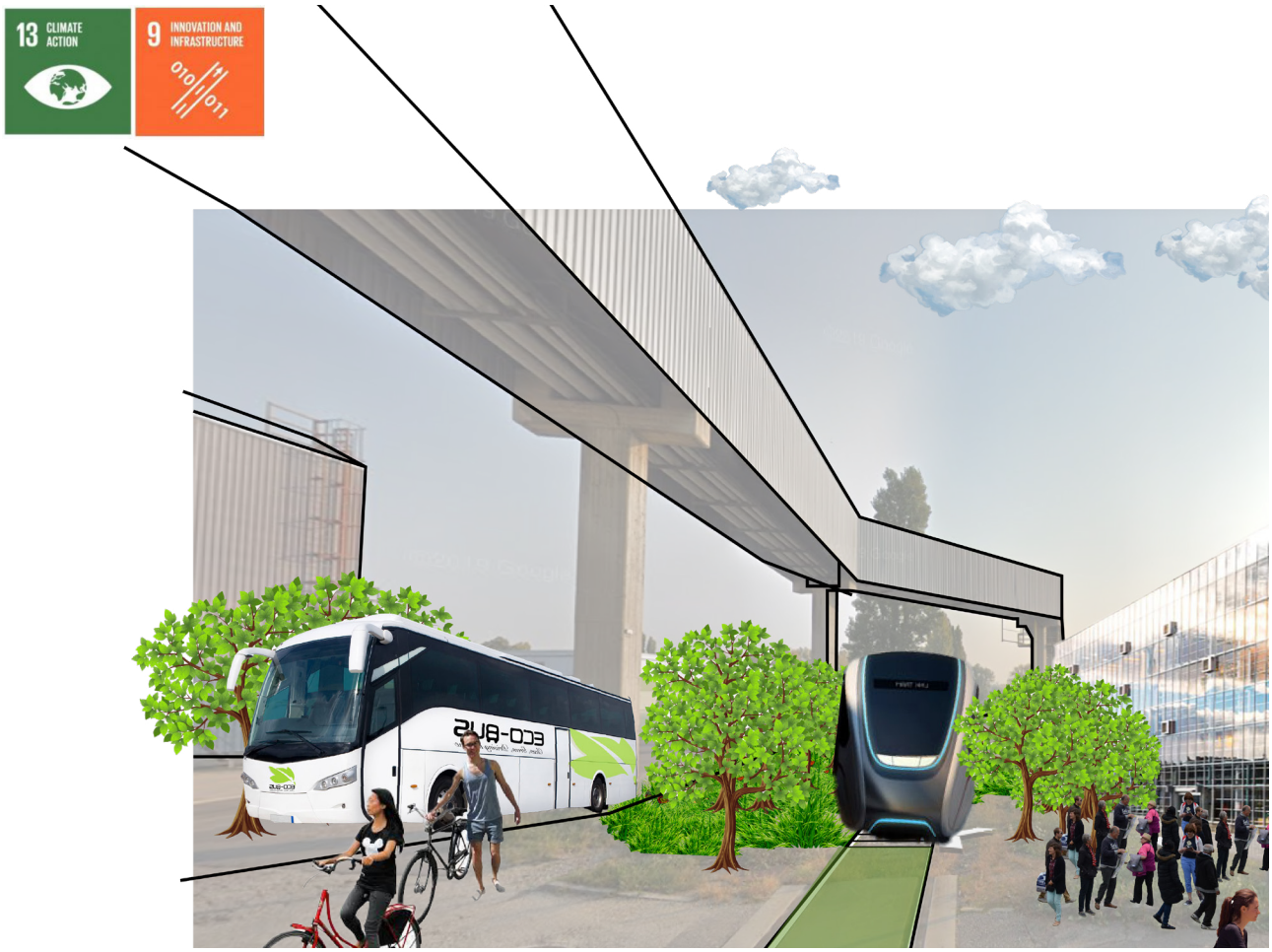

Abb 20 Zukunftsvision Mobilität I

Abb 21 Zukunftsvision Mobilität II

Hauptszenario

Quartiersentwicklung

Der Gewerbepark ist weniger ein reines Gewerbegebiet, sondern ein Quartier, das sich in die Stadt einfügt und auch für Menschen, die nicht dort arbeiten, einen Mehrwert darstellt. Grundlegend hierfür ist der Abbau der Barrierewirkung des ehemaligen Semperit-Geländes durch Öffnungen und Wegeverbindungen in die Stadt. Auf diese Weise wird die Achse Hauptplatz-Arkaden-Gewerbepark-Schwechatgrünraum geschaffen und das Zentrum erweitert.

Mischnutzung

Mischnutzung sorgt für ein vielfältiges Angebot vor Ort. Dieses umfasst neben dem verarbeitenden Gewerbe (Tischlerei) auch Handel und Gastronomie. Es soll jedoch nicht als Konkurrenz zu den Arkaden und dem Hauptplatz gesehen werden, sondern als Erweiterung, weswegen der Fokus besonders auf Nachhaltigkeit liegt und den Vertrieb von Nischenprodukten ermöglicht (Abbildung 26).

Grünraum

Neben den bereits erwähnten Maßnahmen zur Dach- und Fassadenbegrünung soll auch bodennahe Begrünung entstehen. Diese umfasst Pflanzungen von Bäumen, welche gleichzeitig als Schattenspender fungieren, und von Grünflächen mit Gräsern und Blumen. Zuzüglich werden Bänke aufgebaut, um ein Verweilen im Gebiet zu ermöglich. Damit wird ein Rundweg geschaffen, der das Gewerbegebiet mit dem Stadtpark und dem Grünraum der Schwechat verbindet.

Wabenpark

Ein besonderer Grünraum ist der Wabenpark, welcher auf dem Gelände errichtet wird, und aus zwei Teilen besteht: einer Konstruktion aus einer begrünten Netzdachstruktur, welche den Eindruck von grünen Tunneln vermitteln soll, sowie einer offenen Fläche mit lose angeordneten Grün- und Wasserflächen. Großzügige Baumpflanzungen umranden den Park und sorgen so für Sicht- und Windschutz.

Abb 22 Wabenpark I

Abb 23 Wabenpark II

Marktplatz

Hierbei handelt es sich um eine Multifunktionsfläche: sie kann sowohl für Märkte, als auch für Veranstaltungen genutzt werden. Umrandet wird sie von einigen Containern, die z.B für Pop-Up-Shops und Gastronomie genutzt werden können. Im Sommer kann zusätzlich ein Poolcontainer aufgestellt werden, der gratis nutzbar ist. Auf den Dächern werden Wildblumenwiesen gepflanzt.

Abb 24 Beispiel Pop-Up-Container

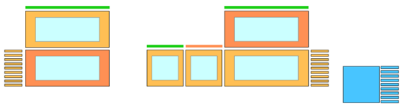

Abb 25 Schematische Container Darstellung

Übertragbarkeit

Durch Verbindungen und Mischnutzung können Gewerbekomplexe in den Ort integriert werden, satt eine Barrierewirkung zu entwickeln. Damit kann Identität geschaffen werden. Container sind eine günstige und flexible Alternative zu gebauten Straukturen.

Abb 26 Quartiersentwicklung

Abb 27 Gestaltung Wabenpark

Hauptszenario

Akteursmapping

Die Akteure werden in zwei geteilt: IST- bzw. vorhandene Akteure und in SOLL-Akteure.

Green Economy Traiskirchen entsteht durch die Kooperationen der IST und SOLL Akteure. Diese setzen sich aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Intermediären und der Zivilgesellschaft zusammen.

Die Akteure der Politik und Verwaltung sind die Antriebskörperschaften für die Entstehung des Gewerbeparks. Jene VetreterInnen der Politik kommen vor allem bei der Entscheidungsfindung neue Herausforderungen zu. Durch mutigere Maßnahmen können großartige Ziele verwirklicht werden.

Dem Folgend sind auch die Wirtschaftsagenturen und Unternehmen für die Green Economy Traiskirchen sehr bedeutend. Die Einbettung mehrere GmbHs und Wirtschaftsagenturen spielt eine wichtige Rolle für das Funktionieren der Green Economy. Diese sind ausschlaggebend bei der aktiven Ansiedlungswerbung. Durch aktive und gezielte Ansiedlungswerbung kann der Gewerbepark Traiskirchen auch für große Unternehmen von Interesse sein. Die Ansiedelung dessen würde sowohl wirtschaftlich als auch den Image des Gewerbeparks, deutlich, positive Beeinflussen.

Weiters ist die effiziente Energiegewinnung ein hochrangiges Ziel der Green Economy Traiskirchen. Diese erfolgt durch die Zusammenarbeit einschlägiger Agenturen und GmbHs wie zum Beispiel die eNu und Wien Energie GmbH. Durch beispielsweise Errichtung von Photovoltaikanlagen oder kleineren Windkraftanlagen (Abbildung 8) kann effizientes Energiemanagement angestrebt werden. Dies könnte durch die Zusammenarbeit der erwähnten zwei GmbHs, nämlich die Wien Energie GmbH und NÖ Energie- und Umweltagentur eNu GmbH, realisiert werden.

Ein weiteres Ziel der Green Economy Traiskirchen ist die Förderung des nichtmotorisierten Individualverkehres. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit der VCÖ - Mobilität mit Zukunft sehr wichtig. Die Zusammenarbeit mit der VCÖ- Mobilität mit Zukunft würde es der Gemeinde ermöglichen, dass neue NMIV Formen erforscht werden können. Anhand den Ergebnissen dieser Forschung kann ein Mobilitätskonzept für die Gemeinde entwickelt werden. Die Beispiele dafür sind, wie schon im vorherigen Kapitel erwähnt, dass es neue E-Scooter oder E-Bike Stationen errichtet werden.

Auch ist es wichtig, dass es neue Überlegungen bezüglich den Abfall und Schadstoffen, die von den Unternehmen im Gewerbepark produziert werden, durchdacht werden. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit großen Abfallverbänden sehr wichtig. Die Bestehende Kooperation mit der GVA Baden soll weiter ausgebaut werden, sodass es durch den Gewerbepark keine erheblichen Umweltbelastungen entstehen.

Abschließend ist auch ein Forschungsinstitut für resilientes Arbeiten und Wirtschaften innerhalb der Gewerbepark mitgeplant, welches durch die österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG gefördert werden kann.

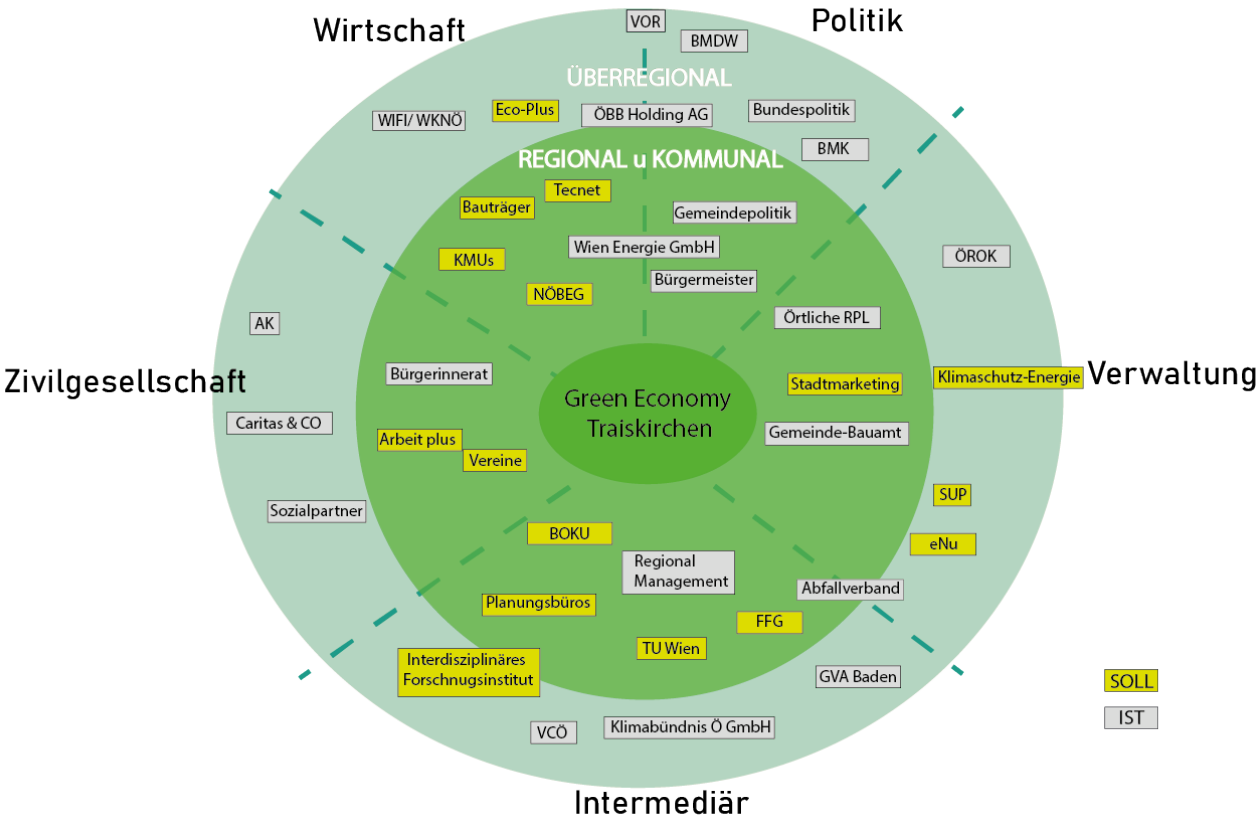

Abb 28 Ebenenmodell

Tecnet - NÖ Technologiebeteiligungs-Invest GmbH

NÖBEG - NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH

FFG - Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft GmbH

GVA Baden – Umweltverband

VCÖ -Mobilität mit Zukunft Verein

Eco Plus - Wirtschaftsagentur

BMK - Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,Innovation und Technologie

AK - Arbeiterkammer

BMDW - Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

SUP - Strategische Umweltprüfung

ÖROK - Österreischische Raumentwickllungskonferenz

eNu - NÖ Energie- und Umweltagentur, GmbH

VOR - Verkehrsverbund Ost-Region GmbH

Hauptszenario

Standortmanagement

Die konkrete Steuerung der Green Economy übernimmt der Eigentümer, die Gewerbepark Traiskirchen GmbH. Zusätzlich haben wir uns auch noch eine Quartiersbetreuung überlegt.v

Management

Die Aufgabenbereiche des Managements der Green Economy Traiskirchen betreffen die Leitung, Organisation und Betreuung der Unternehmen, sowie die Abstimmung über gewisse Bereiche mit der Quartiersbetreuung. Das Management wird außerdem zusammen mit einer Wirtschaftsförderungsagentur eine Ansiedlungsstrategie entwickeln. Diese wird als Ausgangspunkt die im vorigen Kapitel genannten Treiber haben und darüber hinaus gehen. Einerseits wird eine aktive und gezielte Ansiedlungswerbung die nötigen Unternehmen an den Standort bringen, und andererseits wird durch eine hohe Innenentwicklung und Leerstandsaktivierung auf dem Areal der Green Economy das Ziel verfolgt den Lückenschluss im Stadtgefüge Traiskirchens zu ermöglichen. Des Weiteren wird die Ansiedlungsstrategie ein Mobilitätskonzept und ein Marketingkonzept beinhalten.

Das Management soll also dafür sorgen, dass die Unternehmen und die Bevölkerung zufrieden sind, und sich das Green-Economy-Konzept bewährt und verbreitet.

Quartiersbetreuung

Die Quartiersbetreuung soll einen Austausch und ein gemeinsames Weiterentwickeln der Green Economy Traiskirchen von Menschen, die dort wohnen und Ideen haben ermöglichen.

In der Quartiersbetreuung können sich VertreterInnen der Gemeinde, aktiver Vereine, BürgerInnen, VertreterInnen des ÖPNV und Güterverkehrs (Straßen- und Schienengebunden), Wirtschaftsagentur und Wirtschaftsforschung befinden.

Um einen stegigen kommunikativen Prozess zu fördern vereinbaren sich das Management und die Quartiersbetreuung dazu sich zwei Mal im Jahr zusammenzukommen. In diesen Besprechungen soll vor allem die Quartiersbetreuung Vorschläge einbringen über gestalterische, soziale oder marketingtechnische Weiterentwicklung der Green Economy.

Die Quartiersbetreuung soll sicherstellen, dass die Green Economy ökologisch handelt, aktiv Unternehmen ansiedelt, sozial akzeptiert und Lokal eingebettet ist.

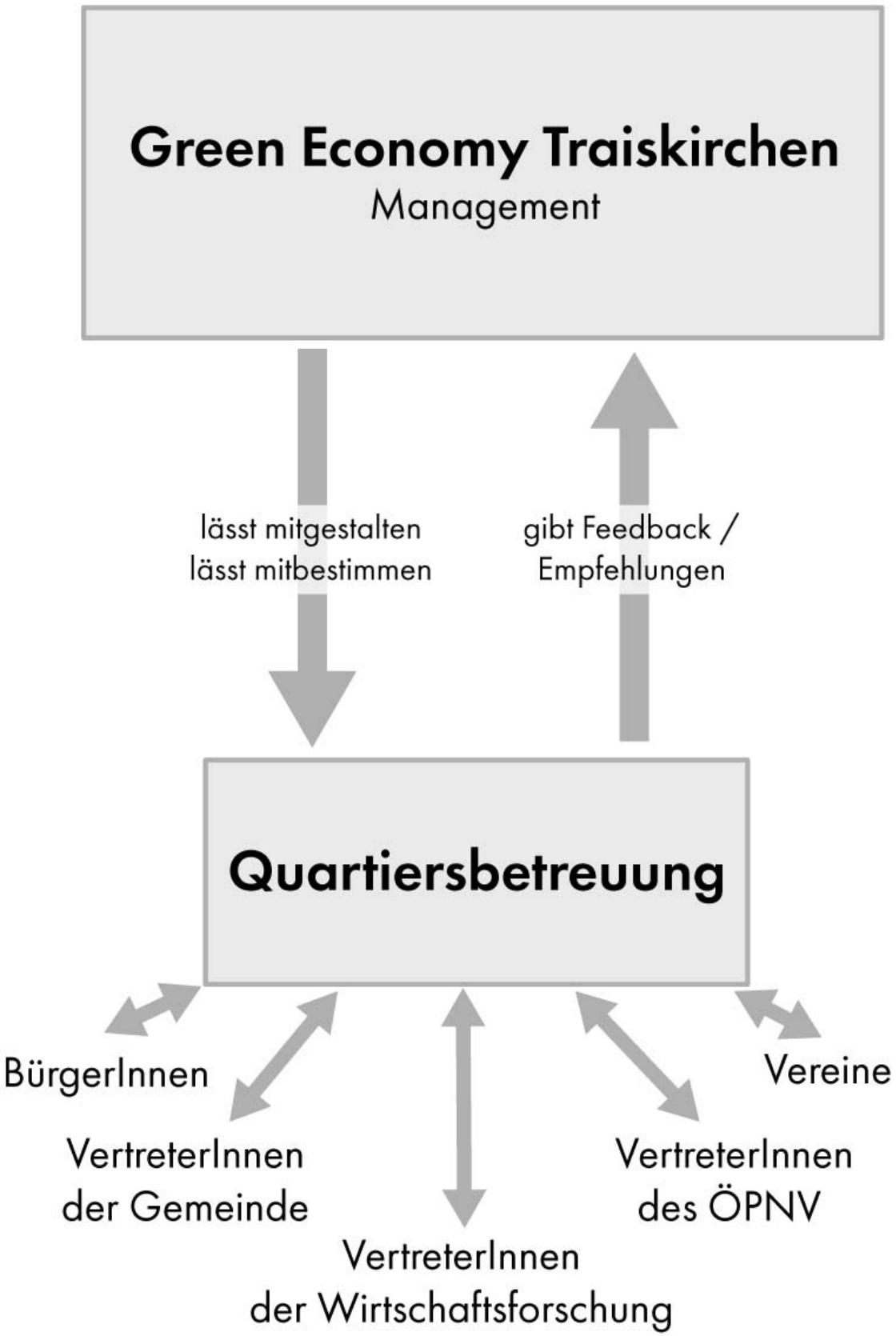

Abb 29 Austausch mit der Quartiersbetreuung

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Satellitenbild Gemeinde Traiskirchen, Google Earth

Abbildung 2: Das ehemalige Semperit-Gelände, Google Earth

Abbildung 3: Gemeinden entlang der Badner-Bahn-Achse, eigene Darstellung

Abbildung 4: PendlerInnenbewegungen, eigene Darstellung

Abbildung 5: Verhältnis Einwohner-Erwerbstätige, eigene Darstellung

Abbildung 6: mögliche Szenarien, eigene Darstellung

Abbildung 7: Photovoltaikanlagen (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Photovoltaik_Dachanlage_Hannover_-_Schwarze_Heide_-_1_MW.jpg; 07.02.2021)

Abbildung 8: Kleinwindkraftanlage (https://www.pinterest.at/pin/364228688618921769/; 07.02.2021)

Abbildung 9: Windturbine (http://www.energy-mag.com/windenergie-neue-windturbine-schmiegt-sich-an-hausfassaden/; 07.02.2021)

Abbildung 10: Dachbegrünung (https://cdn.paligo.de/media/image/ec/fa/84/Bl-hton_fullsize1_600x600.jpg; 07.02.2021)

Abbildung 11: Fassadenbegrünung (https://www.raintime.at/worin-liegen-die-vorteile-einer-fassadenbegruenung/; 07.02.2021)

Abbildung 12: Energie und Dachbegrünung, eigene Darstellung

Abbildung 13: Schwammstadtprinzip (https://grundach.com/nachrichten/news-of-the-green-roof-world-gruene-daecher-oben-auf-den-bussen/; 07.02.2021)

Abbildung 14: Kreislaufwirtschaft (https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/economy/20151201STO05603/kreislaufwirtschaft-definition-und-vorteile; 07.02.2021)

Abbildung 15: Branchenmix, eigene Darstellung

Abbildung 16: E-Scooter (https://www.derbrutkasten.com/hive-e-scooter-auch-in-innsbruck/; 07.02.2021)

Abbildung 17: E-Bike Verleihstation (https://www.burgenland.info/erleben/sportlich-aktiv/mit-dem-rad/alle-services-rund-ums-rad/e-bike-verleih; 07.02.2021)

Abbildung 18: Lastenrad (https://shop.zweirad-stadler.de/Fahrrad-Shop/E-Bikes/E-Lastenrad/Urban-Arrow-Family-CX-Disc-E-Bike-Lastenrad.html; 07.02.2021)

Abbildung 19: Badner-Bahn (https://www.bizeps.or.at/badner-bahn-modernisierung-an-strecke-und-haltestelle/; 08.02.2021)

Abbildung 20: Zukunftsvision Mobilität I, eigene Darstellung

Abbildung 21: Zukunftsvision Mobilität II, eigene Darstellung

Abbildung 22: Wabenpark I (https://www.pinterest.at/pin/82683343141411150/; 07.02.2021)

Abbildung 23: Wabenpark II (https://www.freeimages.com/de/premium/modern-park-2095804; 07.02.2021)

Abbildung 24: Beispiel Pop-Up-Container (https://www.pinterest.at/pin/364228688618921769/; 07.02.2021)

Abbildung 25: schematische Containerdarstellung, eigene Darstellung

Abbildung 26: Quartiersentwicklung (https://www.building.co.uk/news/londons-latest-pop-up-sea-containers-scheme-nears-completion/5075142.article; 07.02.2021)

Abbildung 27: Gestaltung Wabenpark, eigene Darstellung

Abbildung 28: Ebenen Modell, eigene Darstellung

Abbildung 29: Austausch mit der Quartiersbetreuung, eigene Darstellung

Literaturverzeichnis

Abteilung Wirtschaft, Tourismus, Technologie der NÖ Landesregierung (2020): Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025. St. Pölten.

Österreichisches Institut für Raumplanung (2015): Wirtschaftsanalyse Ostregion. Wien.

Statistik Austria (2018): Abgestimmte Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung. Wien.

Statistik Austria (2018): Atlas der Erwerbspendlerinnen und -pendler (https://www.statistik.at/atlas/pendler/; 23.01.2021)

Statistik Austria (2020): Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring. Wien.

Vereinte Nationen (2015): Nachhaltige Klimaziele (https://sdgs.un.org/goals; 23.01.2021)